

# Sännächilbi-Zitig

Flätt ernst zu nehmende Sännächilbi-Bratig für das Villgauer Sännävolch

## Bhüet üs Gott dr Buurástand

Was frag ich viel nach Gald und Cuet  
wenn ich doch z'friedä bi?  
Cid Gott mier eistig nüä Muet  
dä ha-n-ich frohä Sinn.

Ä Mängä schwimmt im Überfluss  
hed Hus und Hof und Gald  
und isch doch eistig voll Verdruss  
und freut sich nümm' a'r Welt.

Dä wänn die goldig Sunn' ufgahd  
und goldig wird die Wält  
und alles i dr Blüeti stahd  
und Ährä treid das Fäld.  
Dä dank ich: all die schöni Pracht  
hed Gott zu üsem Wohle gmacht.

Rückblick auf die Sännäversammlung vom Dreikönigen 1996

## 135 Chnöchä an der Sännäversammlung

Eine ordäli interessierte Sennengemeinde gruppierte sich am 6. Jäner im Sigrüstensaal, um über eine Durchführung der Sännächilbi zu stimmen. Auch andere Sachgeschäfte waren zu erledigen. Neu in den Sännävorstand, als Sännävater, wurde Nühus Franz senior gewählt. Es gab ein neuer Platzchef, neue Fähnriche, neue Sennenfreunde und Sämtäbuurä und neue Chässporsore für das Vorstands-Zmittag nach der GV.

Agfangä wurde die Sännäversammlung mit einem Büchelgsätzli von Blas-Virtuose Buoflä Tönl. Schier in derselben Tonlage sagte Sännäpräsident Hasä Sebl dem Sännävolch guät Tag. Die nächsten besinnlichen Worte widmete er dem kürzlich verstorbenen Sännägrossvater Xaver Lagler sen. Aus diesen Worten gmerkte man, wie sehr man Veri geschätzt hat und ihn vermissen wird. Zum Gedenken an die verstorbenen Sennenmitglieder betete die Versammlung ein Vater unser.



Zimli sicher wurde Buoflä Tönl nur wegen seinem Eröffnungs-Gsätzli zum Sämtäbuur gewählt...

Als Stimmenzähler verantwortlich gemacht wurden vom Vizepräsident Erwin Tom Kirchengut und Sunnäschyndler, der sich leider sehr erniedrigt fühlte von diesem Ämtli, da er ja chürzli noch Sännä-Präsident war. Nach diesem Fehltritt vom Vizepräsident Erwintsch wechselte man kuntänant zum Protokoll der letzten GV über, das Schreiber Franz grandios verfasst hatte. Er wies auf die «verdammt» teuren neuen Fräcke hin, die ab sofort unsere Bodys vom Präsident und Vizepräsident decken werden. Übrigens waren die hochbezahlten Fräcke (Fr. 1191.-) dr ganz Vormittag

durch – wie ein roter Faden – ein Thema. So meinte nachhätwärts nämlich Bödäli Tönl, dass man die Beine sauft drei Santimeter kürzer hätte büetzen können. Präsident Sebl aber mutterte zrug und verwies auf seine «nicht gerade schönsten Beine», die Umsverrecken zuteck sein müssen.

### 230 Personinnen und Personen am Sännämahl

Aus dem Jahresbericht von Schreiber Guggenhürl Franz konnte man unter anderem vernäh, dass sich 230 Sännächilbiger am Sännämahl beteiligten und Schübligzipfel im Surchrud genossen. Fränzli liess noch einmal das ganze Jahr Revue passieren ohne zu staggelen – ausser einisch verschnorrte er sich, als er Fassbund statt Fassbind verlas. Fertig aufgeschrieben wurde der Jahresbericht vom Schreiber übrigens acht Stunden nach astronomischem Frühlingsanfang (22. März).

### Ä kä Festbändelverkauf in der Kirche

Sännäkassier Beat Wyde informierte die Sännäversammlung über den Kassastand und versprach, dass der Festbändel, das Sännämahl und der Tanzbändel gleichtür seien wie fährä. Über den Festbändelverkauf äusserte sich au nu Birkli Roli. Er hoffe auf einen Verkauf während der Messe, weil es chäch ringer wäre. Unser Herr Pfarrer waltete nach diesen Worten geistesgegenwärtig seines Amtes und zitierte das Bibelwort Richtung Roli «Macht mein Haus nicht zur Markthalle».

Über die Rechnung mussten auch der erste und zweite Rechnungsprüfer Stellig nehmen: Fraumatt Verl lobte Kassiers Arbeit und appellierte an Sännäpräsident und Vizler, die usinnig teuren Fräcke zu tragen bis sie verhudlen. Sürä Ernst, der die Anwesenden mit «Sännämüssärä» ansprach, jammerte über die Art und Wis, wie sie die Rechnung in der Wyde prüfen mussten – nämli zwüschet Klingen, Säbeln und Chettänä. Doch auch er empfahl die Rechnung zur Annahme, da in der Rechnung weder gümelet noch gschlirget geworden wurde.

### Nühus Franz senior neuer Sännävater

Sännävater Buoflä Wisi wurde vom Präsident Sebl als Sännägrossvater vorgeschlagen. Rassig wurde gleitig abgestimmt und einstimmig angenommen. Der mit offnem Mul dahockende Wisi wollte sich noch wehren und grüseli gerne nämäs sagen, kam aber nicht mehr dazu.

Um den Titel als neuer Sännävater mussten Nühus Franz senior und Chiläguet Sebl härschtnen. Den Vorzug beim Stimmvolk überkam schlussendlich Franz. Er appellierte vehement an die Anwesenden, möglichst das Veh am Umzug nicht zu vernachlässigen. Der Rest vom Vorstand (Vizepräsident, Kassier, Schreiber, Materialverwalter und Senn) wurden in globo wiedergewählt. Fast vergessen zu wählen wurde unser Sännäprobst, da er eistig mugsmülistill dahockte. Auch er wurde aber mit grossem Klatschen wiedergewählt. Den heiligen Eid als Fähnriche schwören mussten für zwei Jahre Bruno Oberhasen (bisher), Guido Mattli (neu, für Iwan Sunnäschy, der mit dem Chindsgi-Ghütti am Umzug chasi mitlaufen muss, weil er ja bekanntlich das Chindsgifräulein umwirbt) und Fredi Gässli (neu, für Römi Oberlienis).



Nühus Franz senior grossvatterte schon ordeli difig an der Sännäversammlung...

### Sechs neue Anken-Zahler

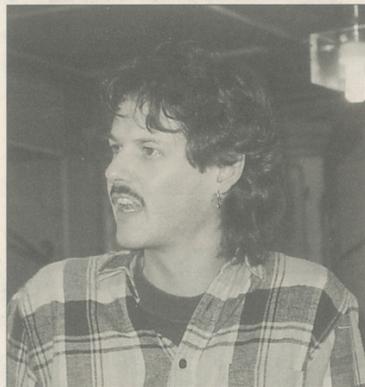
Buoflä Toni, Hochweid Heiri und Chesslärä Sebl wurden als Sämtäbuurä zusammen mit den drei Sännäfründä Nühus Guido, Herli Alpenblick und Porti Portmann gewählt. Nun gilt auch für sie: Alljahr zwei Franken an den Sännä-Anken opfern zugunsten unserer Lehrpersonen.

### Sännächilbi 1996 nach kontraproduktiven Nein-Anträgen klar angenommen

Wie all Jahr versuchten einige schlaue Anwesende, die Sännächilbi bachab zu schicken. Folgende Sännächilbi-Hasser sollte man nicht mehr beachten:

- **Birkli Roli:** Er will sich vor einer Sännächilbi drücken mit der Ausrede, dass die Chatzämusik bereits einen vollen Terminkalender hat;
- **Erwin Chaschpers:** Sein neuer Frack ist ihm zu schade und er möchte ihn im Schrank la hangen;
- **Klüss (Markus Heimeli):** Da der Verleger der Sännächilbi-Zitig seit 1. Februar im Bote der Urschweiz wärchet, sei dieser wegen der neuen Komputertechnik noch zwenig bereit, um eine Sännä-Zitig herauszugeben. (Das ist ja zum lachen)

Zum Glück war da noch Chaschper Zingelberg, der die neuen Fräcke nicht den Motten zum Fressen überlassen täte. Er wäre für eine Sännächilbi, weil er susch hinten im Horner nüd mehr zu tun hätte. Auch Alpengrüessler unterstützte Chäschpels Pro-Antrag und unterstellte am Birkli Roli die teuflische Lüge mit dem vollen Terminkalender: Er seigi nämlich selber im Birkli vor gewesen und habe im Wandkalender das Güdelmändigsdatum gefunden, auf dem die Sännächilbi fett notiert war. Jetzt hatten die Nein-Paroler ein 2 am Rücken. Fassungslos nahmen sie das klare Ja für eine Durchführung der Sännächilbi hin.



Provokative Worte Richtung Sännächilbi-Zitig gelangten von Klüss an die Öffentlichkeit!



Unser angefressene neue Platzchef Beat Lagler, der sich sofort nach der Wahl eine neue Kampf-Frise anfertigen liess!

### Alter Ankensammler und neuer Platzchef

Dass Butti erneut als Ankensammler bestätigt wurde, war eine totale Überraschung, die eigentlich niemand verstand. Aber das Beat Lagler mit seiner Poschtur der geeignete Platzchef anstelle von Birkli Fridl gäben würde, war logisch. Er wurde dann auch gewählt. Die hinderlichsten Worte eines anonymen Anwesenden «Beätl braucht ja den halben Chilenplatz für sich» drangen aber gläbi nicht bis in Beätels Ohren. Die neue Hilfskraft für Bodä Meiri jun. (Sännähüttli aufstellen) wird Dachdeckerstift Daniel Gässli, der Mattli Guido ablöst. Es bleibt zu hoffen, dass der modern orientierte Gässli Dänl nicht plötzli das Sännähüttli mit einem Flachdach abdeckt.

### Verschiedenes und Allächogs

Das Hauptthema dieses Traktandums – Fahndelegation beim Hinschied von Frauen aus unserer Sennengemeinde – beschäftigte die Versammlung. Dieser Punkt kam noch nicht zu einem definitiven Ziel. Folgende Anregungen wurden noch geäussert: Chilengut Thömi dunkt es einen Seich, wenn ein überzelliges Stückli abgesagt werden muss; Sännäkassier schlägt eine neue Umzugsordnung vor und wird sie heuer zerstmal testen; Sännäzitigs-Schreiber Daniel erntete nur blödes Gelächter, als er dem Vorstand den Vorschlag machte, statt des platzversperrenden Sännäschlittens einen Sännähelikopter anzuschaffen. Um halbi eis schloss dann Präsident Hasä Sebl die Sännä-Gemeinde.

## Nus Grossdädädis Zeiten

Als kwasi roter Faden durch die ganze Sännächilbi-Zitig werden ein paar Erinnerungen in Form alter Föteli aus vergangenen Zeiten aufgefrischt. Sie stammen aus Bärgein-Hermändels Illgauerchronik-Fototrucke.



Illgau um 1890: Diese alte Kirche wurde im Jahre 1892 abgebrochen. Im Herbst 1893 weihte Bischof Battaglia die neue Dreikönigskirche.

## Kommentar zur Sännäversammlig

Alljahr das gleiche Gschting an der Sännäversammlig im Sigristenhaus. Kaum fertig gebetet, wird schon um Stühle gehärdet, denn nur der beste Platz im Saal isch guät gnuäg. Gehässigkeiten ja medigst kleine Schlägereien sind an der Tagesordnung. Ist das da wirkli nötig? Ich – und sicher au viele andere – werden sich in Zukunft überleggen, der Sännäversammlig beizuwohnen, wenn dieses Problem nicht besseret. Eine schlaue Lösung ist schwierig – doch mir ist da grad eine in den Sinn gekommen. Chasi wäre es viel angenehmer für alle, wenn nur d'Hälfti der Leute anwesend wäre, oder? Drum würde ich dem Vorstand den Vorschlag machen, dass öppä zwei Wochen vor der Sännäversammlig brieflich (also per Post) über eine Durchführung der Sännächilbi abgestimmt werden könnte. Somit müsste man nicht mehr an Dreikönigen ins Sigersten gehen und sich von anderen verträcken lassen. Für die älteren Leute wäre dies enorm entlastend und auch die anderen Bewohner könnten sich in aller Ruhe überleggen, ob sie eine Sännächilbi wollen oder nid. Man müsste sich dann nicht mehr schämen, wenn man NEIN stimmen täte, weil es so niemert gseh täte. Bei der ordentlichen Abstimmung am Dreikönigen wird man ja geistig grad ermordet, wenn man beim NEIN-Antrag die Hand streckt. Auch unsere Geislächlepfen, die am Dreikönigsnachmittag in Schwyz chlepfen müssen, wären froh, wenn sie diesen Morgen für ihre mentale Vorbereitung nutzen könnten. Drum, gopfardeckl, führt die briefliche Abstimmung ein – für euer Sännävolch.

Lärche Wisl, Bauer

## Äch...

... da ligge ich nun im Näscht und kann nicht einschlafen. Ich stofle hin und her und wälze mich von der einten auf die andere Seite und beite und beite auf den Schlaf, der um nid auf der Welt über mich kommen will. Ich probiere mich an schöne Erlebnisse zrugzuerrinnern oder an die nächsten Ferien zu denken, aber trotz allem will und will es mir einfach nicht graten, den Schlaf herbeizuzöcken. Und derbie hätte ich ihn nach dem strengen zrugliegenden und dem schon gleitig anbrechenden neuen, wiederum stressigen Tag doch so bitter nötig. Jä nu, dann greife ich halt eben zum altbewährten Mitteli des Schäflizellens zrug. Ich stelle mir vor, wie ich als Hirt auf einem saftigen Blätz Land eine riesige Rott Schafe hüete und wie ich eines ums andere abzelle: eis, zwei, drü, vier, füf, sächs, siebä, acht, nün, zäh – vom Schlaf noch immer nid ume – ölf, zwölf, drizäh usw., bis ich beim zweihundertzwölften Schaf von irgendöppis abglenkt werde und nicht mehr weiss, obe es nun das zweihundertölfte oder -dreizehnte war, das gerade an mir vorbeigegumpft ist. Also zelle ich noch einisch von vorn: eis, zwei, drü, vier usw., bis ich ein jedes Schäflli zellt habe. Aber vom Schlaf kä Spur. Noch einisch anfangen: eis, zwei, drü, vier usw., bis ich scho wieder die ganze Herde gezellt habe – aber halt, da fehlt doch eis, vorher hatte ich ein Schaf mehr zellt. Nochmals: eis, zwei, drü, vier, füfi – waas? scho füfi. Der huere Wecker. Ich muss aufstehen. Heute ist Sännächilbi. Das Schaf – äh – Sännämeitli wartet. Ich muss pressieren – äch.

## Achtung:

Weil wir uns der Zeit anpassen möchten und die Jungen möglichst früh ins Erwachsenenleben miteinbeziehen möchten, werfen wir am Umzug und zwischen den Sännächilbi-Stückli statt Feuersteine und Oranschen

## Sigaretten

den Zuschauer zu.

OK Sännäschlittä

## Interview mit Sännäpräsident Hasä Sebl



### Sind Sie glücklich?

Jäja, sehr. Momentan geht es mir wirkli blendend, weil ich mich auf den heutigen Tag autogenisch sowie mit Yoga vorbereitet habe.

### Hend Sie einen Glücksbringer?

Ja – mein neuer Gaden. Immer, wenn ein Nachbar mein Veh anschauen kommt, sagt er: «Glück i Gade».

### Was ist Ihr grösster Wunsch?

Dass ab sofort bei der sonntäglichen Messe die Lesung, das Evangelium und die Predigt wegfallen. Somit hätte man nachher ein halbe Stunde is Sigersten mehr Zeit zum Jassen.

### Wonach sehnen Sie sich?

Nach einem weiblichen Sännävorstandsmitglied.

### Wonach sind Sie süchtig?

Da ich weder Alkohol trinke und auch das Rauchen sehr verabscheue, fühle ich mich unsüchtig.

### Haben Sie schon einisch gestohlen?

Ja, an der letzten Sännächilbi beim Sännämahl. Da habe ich meinem Tischnachbar Guggenhürler heimlich ein Stück Feisses aus dem Teller gefischt.

### Wofür geben Sie viel Geld aus?

Für Kaffee Schnaps und Zigaretten.

### Was mögen Sie an Ihrer Frau am liebsten?

Dass sie damit einverstanden war, dass ich Karriere als Sännäpräsident machen kann.

### Wann haben Sie das letzte Mal geweint?

Heute morgen, als die Chatzenmusig vor unserem Haus Tagwache machte und Sierra Madre spielte.

### Was mögen Sie besonders an sich?

Meine ungehäure Intelligenz.

### Wer ist Ihre Traumfrau?

Meine eigene. Und wenn wir auf dem Alpstubli sind, dann ist sie meine Alptraumfrau.

### Was isch Ihr grösster Wunsch an der heutigen Sännächilbi?

Dass die Sännäpärli zwischen den Stückli mehr zum Juuzen kommen als bis anhin.

### Wir danken Ihnen, Herr Betschart, für das Gespräch!



## Sännäpärli 1995

Eine muntere Schar Sännäpärli präsentiert sich auf der Sännä-Bühne. Vor allem am Ulme Stefan, darf für sein unheimlich sännämeitliaufreissendes Pepsodent-Lächli gratuliert werden (siehe Foto genau an).

Foto: Földli Hannä

## Gesuch an den Bundesrat:

«Könnten Sie mir sofort ein Kontingent Blauhelme zur Verfügung stellen zur Bewachung meiner Töchter. Wenn ich nämli mit meiner Frau im Ausgang bin, sind meine Meitli nicht in der Lage, alle Nachtbueblä abzuwimmeln».

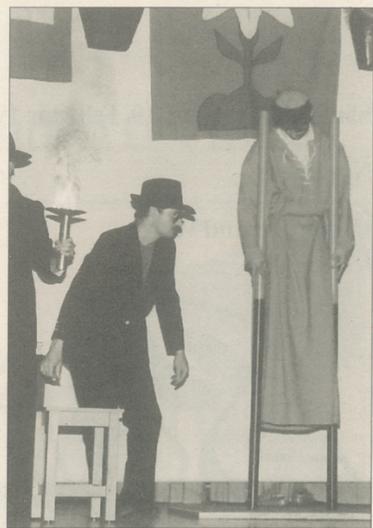
Bärti Ott, Meierisli



## «Nüd für uguät Jodler»!

Beim Artikel in der Sännächilbi-Zitig 1995 «20 Fragen über unsere Feldmusik» wurde folgende Frage gestellt: «Die Illgauer Feldmusik hat nur schöne Leute. Warum?» Antwort: a) Weil die Jodler alle wüsten haben; b) Schöne Musik macht schöne Leute; c) Warum ist dann Grepf nicht bei den Jodlern?

Mit diesem Fragebogen hat die Redaktion der Sännächilbi-Zitig voll ein Griff in die Schissi gemacht und unsere Jodler dermassen enttäuscht, dass sie am Namitagsprogramm mit dem Rücken zum Publikum ihren Auftritt vollbrachten. Leider wusste die Redaktion nicht, dass sich die Jodler derart betroffen fühlten. Auf diesem Weg möchte sich nun die Redaktion in aller Form beim Jodlerklub entschuldigen und ihm versichern, dass er ganz sicher in zehn bis zwanzig Jahren das Schönheitsniveau unserer Feldmusik bis zur Hälfti erreicht hat. Also, nüd für uguät, (schöne?) Jodlerinnen und Jodler!



## Rose des Jahres

### Chlausenhorner

Gottseidank gibt es in unserer Gemeinde noch haufenweise initiativ jungi Leute.

So muss Oberchlaus Buttli nicht lange die Jungen wohlfür haben, den beliebten Samichlaus bei seinen Rundgängen im November mit den Hörner zu begleiten. Alljahr ist die Hornerschar sehr gross. Man trifft sich an vier Abenden am sächsi jeweils im Pfarreisäli, wo die ausgehöhlten Chuehörner verteilt werden. Dem besten Bläser wird das kleinste Geissenhöreli zugemutet (meistens Eggli Peter), die weniger geübten Horner (meistens Jürg Waldrand) bekommen ein grosses Horä. So zieht man mim Chlaus, Schmutzli und Dinerli von Haus zu Haus und hornet allig vor dem Haus einmal und im Haus innen auch noch einisch. Während der Zeit, die der Chlaus in der Stube seine Leviten liest, erlauben sich die Horner am bereitgestellten Imbissbuffet, das aus Chräppli, Lebkuchen und Mineralwasser besteht. Und sollte einisch nichts rässes bereitgestellt worden sein, verschwindid die Hornerhände schnell in die Tschöpentaschen und grüben ein Guterli Chrüter, Eierschnaps, oder Liggör heraus. Prost! Fast jeder hat ein chächer Schluck nötig.

Und damit die Hausbewohner auch am anderen Tag noch den Samichlausgüch im Haus haben, wird noch hörig am Kiel, Stumpen oder Pfiffli gezogen. So fest, dass der Schmutzli mit der Hand durch den chriseldicken Nefel aus dem Haus geführt werden muss.

Wir verdanken den Chlausenhorner, dass dieser alte Brauch noch lange nicht aussterben wird und übergeben ihnen als kleine Anerkennung nicht öppä Stümpen und Schnaps, sondern die Rose des Jahres.



## Kaktus des Jahres

### Illusionist Grepf

Seit einiger Zeit versucht ein Einheimischer – er nennt sich «grosser Zauberer und Illusionist Grepf» –

das Illgauer Volk zu spalten. Mit einigen perfiden Tricks hat er an der fährdrigen Sännächilbi, am Musigabig und an weiteren Anlässen für Zwiespältigkeiten gesorgt. Die extrem ausgeklügelten Illusionen gaben nämlich jedes Mal böses Blut bei den anwesenden Zuschauer. Die einten glaubten, dass der gezeigte Trick so funktioniert, die anderen hatten aber eine andere Meinung. Dies gab eistig Anlass zu hitzigen Wortgefechten und handfesten Auseinandersetzungen. Grepf hatte für dieses Streitigkeiten jedoch immer ein müdes Lächeln übrig und provozierte das Publikum mit anderen üblen Tricks. So sollen auch die Geldmünzen, die er am Musigabig den Leuten aus den Taschen gezaubert hatte, echt gewesen sein und sich um gar keinen Trick gehandelt haben. Pauli Alpenblick und Birkli Albert haben seit diesem ominösen Trick auf jedenfalls keinen Ehering mehr am Finger, der ihnen wahrscheinlich auch weggezaubert resp. weggestohlen wurde.

Die Pater-Schwebe-Illusion, die er am Nachmittagsprogramm der letztjährigen Sännächilbi vorgeführt hatte (siehe Bild oben), wirkte sehr glaubhaft auf die geladenen geistlichen Gäste. Dieser Trick soll nämlich auch Pater Küenzli mit unserem Jung-Pfarrer Kari Schmiede später ausprobiert haben. Brüggli Kari soll sogar geschwebt haben – aber erst, als Pater Küenzli ihm ein Heuseili um den Hals band und ihn hinaufzog. Doch die beiden merkten zum Glück bald, dass es für diese Schwebe-Illusion höhere Kräfte braucht als nur ein Heuseili. Solcher fauler Zauber, lieber Grepf, ist nichts für uns sensiblen Villgauer. Daher der Kaktus!

## Aus Grossdädäis Zeiten



1912: Dank der neuerbauten Zufahrtstrasse vom Grünenwald nach Illgau kommt nun auch oft Besuch von auswärtigen Gästen ins Bergdörfli. Hier eine Wandergruppe vor dem Sigristenhaus.



Fuhrmann Alois Heinzer, Mütschenen, der mit seinem Gefährt Güter und Lebensmittel von Schwyz nach Illgau transportierte.

## Brief an den Ankensammler

Sehr geehrter Herr Butti

Seit mängem Jahrzehnt bin ich scho Sántäbuur. Duozumal war ich usinnig froh, dass mir diese Ehre zuteil wurde und ich als Sántäbuur gwählt worden bin. Weisch, ich bin fröhner schon eistig ein Sännächilbiger mit Fütür und Flamme gewesen. Auch heute in meinen älteren Tagen zichts mich nämä sauft immer ins Dorf appen, wenn's Güdelmäändig lüüet. Den obligaten Anken-Batzen zallte ich auch eister ohne z' muttärä dem Ankensammler.

Doch in den letzten Jahren reute mich der Cheib lengersi meh. Mir verhunst es jedesmal flätt die Freude an der Sännächilbi, wenn mir am Greuflet der Zweifränkler eingezogen wird und in die Ankenkasse überenwandert.

Wägädem komme ich mit der Bitte an Dich, lieber Herr Butti, mir den Zweifränkler nümmen einzuziehen, damit mein Gäldseckel nicht noch vor Armut verhudlet. Söllid doch die Jungen den Anken zahlen, die vermögig ja heutzutage sowieso ä huufä mehr Plunder weder üserein (z.B. Mauntenbeik, Snowboard, Roller-Sket, Süntiseiser, Kompjuter, Zeh-De-Pleier usw.).

Mattli Märtl



## SENNMATT-ÜBERBAUUNG IM JAHR 2002 - LEIDER GOTTES

1. Büro für SVV (Schafzucht-Vereinigung Villgau)  
Inhaber: Tscholis Schafzucht GmbH
2. Oberallmeind-Immobilien AG, Büroräume
3. Rudis Tubakpüntel-Shop AG. Inhaber: Herr Rudolf Gässli.
4. Lagerhallen für steialter Zauberplunder.  
Benützer: Grepf Mütschenen.
5. Geschäftshaus Unterste Wintersyten AG. Direktor: Meiri Boden
6. Endlager für extrem-radioaktive Eier.  
Betreiber: Heirchä Erwin
7. Luxussuite für Dr. iur. Josef Betschart, früher Chrämers-Sebl, Oberbefehlshaber der Illgauer Schützen und Greufler.
8. Sitzungszimmer der RSVHB (Radikale Stückli-Vereinigung Herrmändels Bueblä)
9. Ausnüchterungszentrum für junge Güdelzischtig-Lagler's-Besucher:  
Chef: Edi Sunneschy
10. Hochsitz der IJSI (Intellektuelle Jäger-Szene Illgau).  
Kontaktperson: Oswald Flüelenberg.
11. Neues Pfarreisäli (zum Glück kein Rauchverbot)
12. Auszahlungshaus für Oberallmigs-Nutzen (Zutritt nur für Männer)
13. Schlosshotel «Zum tschägeten Chüngel». Leitung: Lui Obermatt
14. Zeitungsverlagshaus der Illgauer Oberbergerzeitung «Feum und Sosägümel»
15. Betreuungsstelle «für deprimierte Jodlerinnen und Jodler in unserer Gemeinde»
16. Aufnahmestudio für abstrakte Illgauer-Volksmusig.  
Tonmeister: Walter Almigli

### Gründung Männer- und Söhneverein

Weil auch wir Männer das ganze Jahr hindurch einen stillen Freund wollen, mit dem wir Päckli und anderes austauschen wollen!

#### Initiativkomitee:

Anton Schmied sen.  
Josef Kirchengut  
Paul Nägeli  
Josef Zimmerstalden  
Alois Tausberg  
Emil Grünegg

Zu kaufen gesucht zwecks Bemalung

### alle Art von Glas

(z.B. alte Brillengläser, gebrauchte Autoscheiben, Bierkübeln, Einmachgläser usw.)

Glasmaler Hannes



### Für 1 Franken 1 Stunde gwunderen

Wir teilen der Bevölkerung mit, dass in nächster Zeit bei jedem Hochsig oder sonst nämäs, das auf dem Kirchenplatz stattfindet, der Aussichtsplatz beim Sigristenhaus-Eingang mit zwei Park- respektiv Zuschaueruhren belegt ist. Eine Stunde kostet 1 Franken.

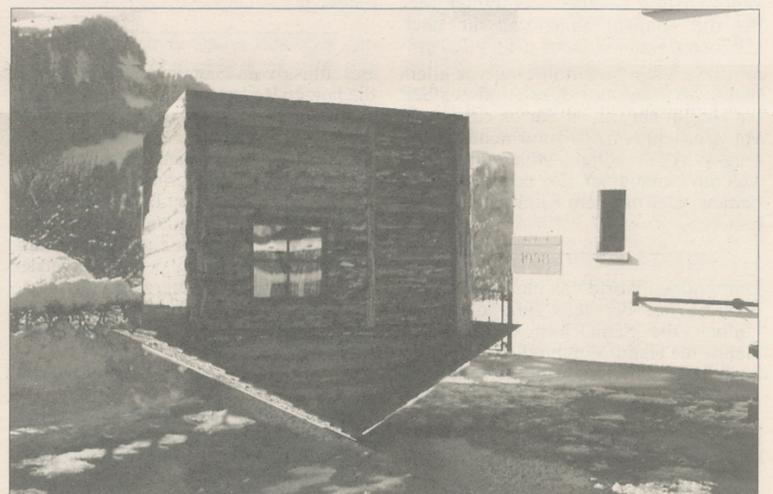
Wir danken der aus- und inwärtigen Bevölkerung für diese Kenntnisnahme und hoffen, dass dieser Super-Aussichtsplatz-Platz auch in Zuekunft wieder flüssig benützt wird. (Foto: Ein auswärtiges Paar beim achtstündigen Test der neuen Park-Zuschaueruhren).

KMI (Kirchenplatz-Management Illgau)

### Wie verlüüre ich Kalorien?

Gup Denemark, Schuggigrem, Gotletten, Schwynigs, Fänz, Bier und sonst noch Allähogs haben väreckert viel Kalorien. Wegen diesen feinen Sachen bekommt man ein Ränzli, was nicht sehr angenehm ist. Wir sagen – der Bauch muss wägg! Die Sännächilbi-Zitig hat wägädem eine Verbrauchs-Tabelle zusammengestellt und stellt diese nun der Sännäbevölkerung vor:

Zeit	Aktivität	Kalorienverbrauch
3 Stunden	am Güdelmäändigmorgen chatzenmusigen	3200
4 Minuten	Gäuerlen zwischen den Stückli (mit Mom-Putz wie Guggenhürler)	450
		1225
1 Stunde	Bröögggen bei Feldli Maya	430
10 Minuten	Fahnenschwingen mit Domini	914
4 Minuten	Feldmusik spielen	745
4 Minuten	Jodeln	84
1 Stunde	Greifeln	1800
30 Minuten	Scharren bei Mattli Susi	120
10 Minuten	Alphornblasen	833
2 Stunden	Schwyzerörgel	721
1 Stück	Trachtentanz vorführen	1134
1 Portion	Ips-Pfeife füllen	81
6 Stunden	Auf die ersten Drei jassen	1460
1 Sännärascht	tanzen	540



### Auf den Grind gefallen?

Nach Rescherschen der Sännächilbi-Zitig ist folgendes herausgekommen: Bei einer geheimen Sitzung des Sännävorstandes nach der vergangenen Sännä-GV soll verhandelt worden sein, dass zwecks hyper-modernerer Gestaltung des Chilenplatzes am Güdelmäändig das traditionelle Sännähüttli einmal anders aufgestellt werden soll – und zwar mit dem Giebel am Boden. Am Boden Meiri junior, der alljahr das Hüttli aufstellt, ist dann dieser spinnige Auftrag erteilt worden, das Hüttli am vergangenen Samstag nach dieser Idee des Vorstandes zu montieren, damit man sich so ein Bild machen kann, wie es aussähe. Viele Passanten kratzten sich am Grind, als sie zufällig auf den Chilenplatz sahen und unser Sännächilbi-Symbol so entstellt sahen. Ob nun heute Güdelmäändig das Hüttli so steht wie eh und jeh, nämlich gerade, muss jeder Leser heute selber feststellen. Sollte es aber tatsächlich z' kunteräri aufgestellt worden sein, dann sollte der gesamte Vorstand auf dem Sennschlitten gezwungen werden, die Stückli ebenfalls per Chopfstand anzusehen.

### Aus Grossdädäis Zeiten



Um 1938: Balz Bürgler, 1897, Neuhaus, betrieb neben der Landwirtschaft noch eine Hühnerzucht. Bis zu seinem Tod im Jahre 1962 war diese im Betrieb. Im Bild oben, mit seiner ersten Frau Marie geb. Bürgler, Fluh, im selbsterbauten «Nühus-Seil».



### Unzumutbarer Vehtransport

Ein schwarzes Schaf ist unter den Villgauer-Bergbauern – ein Viehschänder. Es ist nämlich kürzlich ein brutaler Viehtransport fotografiert worden. Ein schönes Häutli Veh band man churzerhand auf die Vorderoberbergler-Seilbahnkabine und transportierte es Richtung Tal. Augenzeugen berichten, dass die Kuh über der Kilchmatt ein feisser Platz la ghien musste. Wir alle hoffen, dass für den heutigen Sännächilbi-Umzug andere Transportvarianten unserer Oberbergerler-Bauern benutzt werden.

## Bravo!

Weil eistig ein heilloses Puff während den Stückli auf dem Platz herrscht und Zuschauer einander auf den chalten Zechen herumtrampen, will man nun einen hochkarätigen Video-Filmer (Bodä Resl?) angaschieren, damit diese Video-Bilder live auf eine Grossleinwand – die im warmen Pfarreisäli steht – übertragen werden können.

Die legenderen Worte «Gäll Erwin», x-Mal verwendet von unseren Sännäpresidant Hasä Sebl, sind patentiert worden. Daher dürfen sie ohne Genehmigung von anderen Personen auf keinen Fall verwendet werden. Hut ab vor dieser Idee, Sebl.

Damit das Veh am Umzug bei Vereisung der Strasse nicht mehr vertschliff, hat Bauer Nühus Fränzi jun. die Idee einer Klauenkette entworfen. Diese Kette wird dem Rind um den Huf montiert und soll vor bösen Stürze werden Mensch und Vieh bewahren. Zudem vertreibt diese multifunktionale Kette auch sofort den Trochänäggi...

Auch der Hinderst und Letzt möchte die Stückli vom Sigristenhaus aus optimal durch die kleinen Pfeischter sehen. Damit dies nun möglich wird, hat sich Wirt Othmar entschlossen, für nächstes Jahr Panoramapfeischter einzubauen...

Chalte Flossen sind bei den Stücklizuschauer vorprogrammiert. Man will nun das Sännähüttli isolieren und mit einer Bodenheizung ausstatten, damit die angefrorenen Zechäli wieder mobilisiert und aufgetaut werden können...

Da die Feldmusik am Umzug mit Abstand am wenigsten Applaus überkommt, wird bei der Sonnheim-Brugg ein selber konstruierter vollautomatischer Klatsch-Apparat aufgebaut, der aber später auch dem Jodelclub für diverse Anlässe vermietet werden kann...

Beim Umzug erfreuen uns immer wieder die schönen Kühe und die noch schöneren Bauern. Doch nicht allen gratet diese Vieh-Umenföhre, vor allem nicht, wenn ein bockiges Rind am Seil ist. Darum hat Daniel Sturm, (Ehemann von Chaschpers Rösl und neuer Oberberg-Wirt), der alljahr Mühe mit seinem Veh am Umzug hat, den schönen Übernamen «Der mit dem Rind tanzt...» erhalten...

Die schönen Worte von unserem Sännäpresidant bei der letztjährigen Sännächilbi, «die Sännächilbi wird immer Hand in Hand durchgeführt», sollen auch heuer gelten. So soll man am Morgen Bein a Bein aufstehen, Hand in Hand zur Kirche gehen, Auge um Auge dem Umzug und den Stückli zuschauen, Glas um Glas dem Nachmittagsprogramm frönen, Kopf an Kopf später tanzen, Mund zu Mund Abschied nehmen und Füdlä a Füdlä nach Hause gah...

Ins Guinness-Buch der Rekord erhält nur jemand einen Eintrag, der Übernatürliches geleistet und vollbracht hat. Auch einer unserer Bürger erhält nun die Ehre, in dieses vielgelesene Buch zu kommen. Dies ist Angelo Zampieri. Der Grund: Der einzige Italiener, der das Tränntnen perfekt beherrscht und die Einheimischen in den Schatten stellt.

## Oberallmig ist Sponsor der Sännächilbi-Zitig

Für den nächsten Oberallmigs-Nutzen, der nicht wie üblich der Bevölkerung, sondern vollumfänglich der Sännächilbi-Zitig als Sponsor-Beitrag ausbezahlt wird, möchte ich mich bei der Oberallmig jetzt schon recht herzlich bedanken.

Ich hoffe, dass sich noch weitere Geldgeber melden, die selbstverständlich in der nächsten Sännächilbi-Zitig mit Namen veröffentlicht werden.

Es dankt Chef-Schomalist der Sännächilbi-Zitig

Dänl

## Neiaberau!

Eine Pilgerfahrt nach Lourdes ist etwas sehr schönes und besinnliches. Viele Villgauer machen diese Reise ins südliche Frankreich entweder mit dem Car, Flüger oder Eisenbahn – so auch letztes Jahr Birkli Fridl, Grossweid Chrigl, Hermann senior und Hertsch Alpenblick. Da die Reise sehr lang ist, machen sie im Abteil ein Jässli. Doch kaum konnte der erste Hindersimatsch notiert werden, ertönt aus dem im Abteil installierten Lautsprechern der Rosenkranz, der von den Pilgern gebetet wird. Da für unser Quartett das Jassen momentan wichtiger schien als das Noschtern, wurden kurzerhand die Boxenkabel herausgerützt. So hatte man den (Jass)-Frieden wiedergefunden.

Dem Schäfer Tscholi Wepfenen ist es verleidet, nachts immer von seiner blöckenden Herde geweckt zu werden. Er verprügelt daher jedes einzelne seiner Schafe und wird damit zum ersten zweibeinigen Määhdrescher der Geschichte.

Es ist in der Öffentlichkeit bekannt, dass Porti (Markus Portmann) ein überaus guter und pflichtbewusster Pöstler ist. Man ist mit ihm überaus gut zufrieden bei der Post Schwyz. Daher bekommt er als Anerkennung 10 Prozent mehr Lohn und als Dankeschön wird ihm ein Bungy-Jumping-Sprung offeriert. Dort gibt man ihm dann 10 Prozent mehr Gummiseil...

Wenn vor den Stückli-Vorföhungen das Volch auf den Chilenplatz kommt und sich im Kreis bereitstellt, tritt unser Ober-Geislächlepfher Fraumatt Veri in Aktion. Meisterlich lässt er allig seine Peitsche knallen, damit die Leute zurückweichen und es so mehr Platz gibt. Doch im Verlaufe der Zeit hat sich diese Chlepferei als harmlos entpuppt und die Leute wissen genau, dass der Geiselschwick witnienä bis zu deren Köpfe reicht. Daher hatte Veri alle Mühe, genügend Platz zu schaffen. Dieses Problem hat er nun gelöst und hat heute die Geiselschnur um einen Meter verlängert und am Zwickende eine Hampfle Güfeli befestigt...

Beschluss vom Sännä-Vorstand: Damit die langen Reden unserer Herren Pfarrer und Patres – jeweils nach dem Sännämahl in der Turnhalle – nicht überzogen werden und so das ganze Nachmittagsprogramm duränand bringen, werden sie in Zukunft ein Tonband mit ihrer Rede dem Vorstand zusenden müssen. Die Witze können hiermit allenfalls herausgeschnitten werden und die Länge der Rede kann so koordiniert werden. Diese Ansprachen werden dann dem anwesenden Sännävölvch mit einem Kassettenrecorder vorgetragen...

Das vielumjubelte Rumänien-Kafe, dass Bergheim-Küssl zusammen mit seinen Mitarbeitern am letztjährigen Umzug ausgedient hatte, war öppä überhaupt nicht stuhlgangssicher, wie von diesen schlaun Rumänien-Herren versichert wurde. Auf jeden Fall das Gschmäckli in der Turnhalle nach dem Sännämahl liess darauf schliessen, dass sich viele Leute dieses extrentrische Gebräu gönnten und dann ihren Gasen freien Lauf lassen mussten. Aller Furz war todsicher nicht wegen dem Sauerkraut...

Im Vorfeld zur heutigen Sännächilbi schlich sich ein Gerücht durchs Dorf, dass eine Gruppe Jugendlicher ein Putsch veranstalten wollen. Statt gäuerlen zwischen den Stückli wollen sie Techno, Hipp-Hopp und Rave tanzen. Anstifter sollen Eggl Peter und Lärche Röne sein...

Nun ist es tatsächlich erwiesen: Am vergangenen Greiflet sollen einige Trychler gedopt gewesen sein. So sollen Mattli Pauli und sein Schwager Sunnädädi die neu auf den Märcht gekommene Ecstasy-Greifler-Droge «Chlopfomat» eingenommen haben. Diese Pille bewirkt eine enorme Leistungsfähigkeit beim Greiflen und verliert ihre Wirkung auch beim Raucken und Sauffen nacher in der alten Stube nicht...

Nach Beschluss des Illgauer Gemeinderates darf Sunnäschy Edi ab sofort keinen Bart an seinem spitzen Chüni mehr la wachsen. Grund: Die Farbe des Bartes ist nicht ortsbüchlich...

### Pautsch beim Psychiater

«Herr Tokter, ich leide darunter, eistig übersehen zu werden.» – «Der nächste bitte!»

# Sännächilbi vor genau einem halben Jahrhundert (1946)



Sännäfuhrmann Xaver Lagler



Ein Gläsi für die Feldmusik



Sännäpärl und Fährriche



Reigen der Sännäpärl



Der Beck mit seinen lebendigen Züpfen



Dörfli Melktoni als Barbier

## Hast Du gewusst.....

...dass man nicht jedesmal gleich nach Indien fahren muss, nur um einisch auf der anderen Seite des Ganges zu stehen?  
...dass mängs Rinderli nur deshalb einen Ring in der Nase tragen, weil es ver-rückt schwierig wäre, so einen Verlobungsring am Huf zu befestigen?

...dass eine Zigarette niä länger wird, auch wenn man noch so hüntschan ihr zieht?



## Auch Elis cha zaubern

Rache ist süss! Viele wissen es noch, als am Nachmittagsprogramm der letztjährigen Sännächilbi Nüheim Elis von unserem international hoch angesehenen Fakir Rodani (Beat Wyde, Sännäaktuar) auf die Bühne geholt wurde. Er zauberte mit ihr wild drauflos und schnitt unserer Elis bei eim Haar bei eimem seinen schmutzigen Tricks den rechten Arm ab. Diese Schmach und Blossstellung vor der Öffentlichkeit verkraftete Nüheim Elis nicht. Trotz intensiver geistiger Behandlung geriet Elis wegen diesen Zauberein aus der Bahn. Aber sie reagierte sofort und liess sich von David Cooperfield den Trick «Vertausch den Grind» erlernen. Diesen beherrscht sie nun tadellos, was wir auf unserem Bild tatsächlich sehen können.

## Tip des Tages

Das Sprichwort sagt:  
«Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht!»  
Drum also immer gleich ä paarmal lügen...  
und scho gilst Du wieder als grundehrlich!

Sännächilbi-Wettermeinig vom Arvli Kärl:

Ist's am Morgen leicht durchzogen,  
chunt's am Mittag regnen gogen!

## Aus Grossdädä's Zeiten



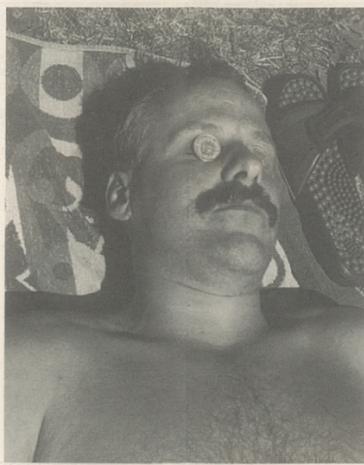
Um 1938: Camionneur und Fuhrmann Josef Bürgler, b. Schulhaus, mit Feriengästen und Einheimischen. Von links: 1. Elisa Betschart, 1909, b. Schulhaus; 2 und 3 Feriengäste; 4. Agatha Betschart, 1875, b. Schulhaus; 5. Käthi Betschart, 1918, b. Schulhaus; 6. Anna Bürgler, 1900, Sennmatt; 7. Kind Marie-Theres Bürgler, 1935, b. Schulhaus; 8. Agatha Bürgler, 1907, b. Schulhaus; 9. Josef Bürgler, 1904, b. Schulhaus.



## Feldmusik von NASA aufgeboden

Anlässlich zur Ankoppelung der amerikanischen Raumfähre «Columbia» an die russische Raumstation «MIR» im Weltall wurde unsere Feld- respektiv Sännämüsig angefragt, ob sie die Landung der Raumfähre «Columbia» nach dieser Mission musikalisch mitgestalten täge. Präsident Hans Bachrand, der mit «NASA-Sprecher» Bruno Stanek via Internet kontaktierte, fragte an der Musikprobe alle Musikanten, ob sie drmit einverstanden wären. Alle sagten zu. Man wählte das Tenu «Sännächilbi 1995» (Hirthämli mit Hörner auf Kopf) für diesen Auftritt. So flog die ganze Feldmusik nach Amerika (Cap Canaveral in Houston/Texas). Pünktlich zur Ankunftszeit der Raumfähre stellte sich die Musig in Marschformation auf, um sie beim An- und Landeflug musikalisch zu begleiten. Die Musikkommission (Feldli Seff, Vögi, Eggli Heinz) wählten vorher den sehr passenden Parademarsch «Marcia Solenne». Die x-tausend Zuschauer am Pistenrand jubelten der Feldmusik euphorisch zu. Viele hundert Fernsehstationen aus aller Welt brachten diese Bilder via Satelliten in alle Stuben dieser Welt. Auch bei uns in Villgau oben konnten wir diese Live-Bilder um 02.37 Uhr Mitteleuropäische Zeit MEZ mitverfolgen. Auf dem Fernsbild (aus satellitentechnischen Gründen ä chle unscharf) sehen wir eindeutig v.l.n.r. Tannegg Wisi, Feldli Seff, Tannegg Peter, Vögi, Gässli Peter und Bergheim Dänl. Im Hintergrund sieht man die «Columbia» bei der Landung.

Fernsbild: Bruno Micheletto



## Der Herr gibt's den Seinen im Schlaf

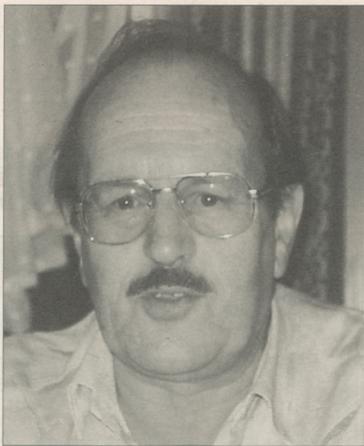
Anlageberater und Raiffeisenfachmann *Fränzels Ernstl* demonstriert auf diesem Bild, wie man bekweg zu Geld kommen kann. «Man ligge eine Stunde an die Sonne hinter unserer Raiffeisenbank in Illgau und schon plazieren sich entweder Zweifränkler oder Fünfliber auf den Augen». Doch ob wir das unserem Raiffeisenbankier glauben können, muss mit einem grossen Fragezeichen beantwortet werden, da es sich höchstwahrscheinlich um eine schlimme Volksfalle handeln könnte.



Pfarrer Heinrich Arnold, links, rechts, mit seinem ersten Eintopfgericht, das er in Monika's Küche zubereitet hat.

## Herr Pfarrer zwüschädurä Koch is Sigersten

Seit einiger Zeit wärchet unser Herr Pfarrer Heinrich Arnold aushilfswise als Koch in unserer Dorfbeiz. Er wurde von Wirtin Monika angefragt, ob er für einige Zeit in der Küche die Stelle als Chefkoch übernehmen kann. Da er im letzten Herbst einen Kochkurs – durchgeführt vom Frauen- und Mütterverein, (Kochlehrerin Gässli Andrea) – absolviert hatte, nahm er dieses Angebot von Monika dankend an. «Damit habe ich einen idealen Nebenverdienst und prima Kontakt zu den Vereinen», freut sich unser sympathischer Pfarrer. «Ich mache jeden Sonntagmittag ein Menu, das ich im vergangenen Kochkurs gelernt habe», bauptet Herr Pfarrer. Dass er jedoch an diesem letztjährigen Kochkurs mängs versalzen hatte und vieles abrännen liess, meldete er an Monika Heinzler nicht. Jä nu, die Gäste werden es früh genug merken. Ob nun der eigentliche Chefkoch des Sigristenhauses, Othmar Heinzler, als Austausch teilweise als Pfarresignat arbeiten wird, war zu diesem Zeitpunkt noch unklar.



Wegen ausgezeichneter Arbeit

## «Goldiger Scheimocken» verliehen

Eine seltene Ehrung durfte vergangener Tage unser Herr Strassenmeister Chilchmatt Seff empfangen: Die Gemeinde übergab ihm den international anerkannten Preis «Goldiger Scheimocken». Dieses Geschenk erhalten nur Strassenmeister auf der ganzen Welt, die die gewisse Anzahl Steine – bei Chilchmatt Seff in der Villgauerstrasse – weggeräumt haben. Seff hat es bisher auf runde Zahl von 5000 Scheit-Möcken gebracht. Wir gratulieren zu diesem sehenswerten Erfolg.



## Sektionschef ab sofort viel eckliger

Seff Bachrand hat genug von seiner Schoggiseite. Er will jetzt härter durchgreifen in Sachen Sektionsarbeiten und sich dadurch Autorität verschaffen. «Sollten sich zum Beispiel die jungen Männer, die sich bei mir Einschreiben müssen, nicht ordnungsgemäss verhalten und eventuell Seich machen, werde ich gnadenlos Gwalt anwenden und von meiner Schusswaffe Gebrauch machen. Ich werde auch beim Stellungstag der angehenden Rekruten nicht mehr das liebevolle Seff-Lächeln anwenden, sondern chalt und unbarmherzig die angehenden Soldaten zusammenschleissen». Der Gemeinderat hat Verständnis für den patriotischen Sektionschef und wünscht dem Bachrand-Diktator viel Kampfegeist. Ruhnl!



## Urs B.: «Nie wieder Poulet»

Der Kochkurs, der am vergangenen Herbst von der Frauen- und Töchter-schar durchgeführt wurde, war für Urs B. ein regelrechter Alptraum. Noch heute träumt er von seinem Poulet, dass er an einem dieser Kochtage gewaschen, gewürzt, gebraten und darauf brutal verspeist hatte. «Die Seele dieses Tieres lebt Tag und Nacht in meiner Wohnung, und wenn ich am einschlafen bin, sehe ich mich am Kochkurs und auf meinem Kopf sitzt das Viech und gluggeret schelmisch vor sich hin.» Urs B. hindertsinnig langsam und ist der Verzweiflung nahe. Er wüschit sich sehnlisch für die Zukunft an ein güggeli-freies Leben. Helfen Sie ihm!



## Ferienhüsli zu vermieten

Per 1. Abrellä vermieten wir billiges Ferienhüsli mit herrlicher Aussicht auf Tunnel und Strasse. Die Super-Lage unmittelbar an der Asphaltstrasse bewirkt frisches Autoabgas in allen vier Zimmern. An der Südseite kommt zum Glück keine Sonne heran, da die Bäume den Weg versperrern und daher die Aussicht verwehrt ist. Dieses einmalige Ferienchalet ist daher für Möchtegern-Städtler hervorragend geeignet und bewirkt sofort geistige Erholung. Mietpreis: Fr. 3150.– monatlich.

# Sännächilbi-Zitig

Sännächilbi Illgau, 19. Februar 1996



## Neue Dienstleistung im Pauli-Sport

## Uschis Jass-Service

Uschi (Pauli-Sports Frau) hat eine neue Marktlücke entdeckt. Sie will – sobald es im Frühling abärät und im Pauli-Sport-Geschäft keine Skis mehr verchauft werden können, einen Jass-Service aufziehen. Dann können einheimische Jasser, von den Senioren bis zu den Junioren, Träntner, Bockner, Molätöffler, Vehhändler, Tschau-Seppner, Schnuuzner oder sogar Schieber bei Uschi Rat holen und sich ständig auf dem neuesten (Jass-)Stand bewegen. «Dies soll für unser jassverrücktes Dorf eine Bereicherung an Jasskultur sein», meint Uschi. Im Jass-Service-Shop, der sich im gleichen Raum wie der Pauli-Sport-Laden befindet, können zudem Jassutensilien erworben werden. Es werden Jasskarten, Jasssteppiche, Täfeli, Schwämmli oder auch Kreiden verchauft, die natürlä alle mit dem Pauli-Sport-Signet bedruckt sind. Auch können Füzgräppler zum Vehhändler oder Bierflaschen zum Ausflüssen erworben werden. Als Attraktion verchauft Uschi auch ein Jass-Fluchwörter-Lexikon, dass im Taschenformat erhältlich ist und zum Jassen immer mitgeführt werden kann. So hat man sofort den richtigen Fluch parat. Auf Anmeldung gibt Uschi auch Unterricht im Kartenschielen und Bschiessen, die Stunde zu 20 Franken. Wir wünschen Uschi, die sälber eine durchtriebene Jassfrau ist, guten Geschäftsgang. Bock!

## Zu mieten gesucht

## Zeitmessanlage, die todsicher funktioniert

für den nächsten Schweizer-Meisterschafts-Berglauf Illgau-Spirstock.

Melden beim OK-Berglauf.

## Befehl vom Feldmusikdirigent Mütschener:

«Alle Musiger versammeln sich vor der Kirche hinter der Kirche und nach der Kirche vor der Kirche. Verstanden?»

## Herzlichen Dank

allen, die mir zur Wahl als Säntäbuur gratuliert und unzählige Blumenarrangements und Fruchtekörbe geschenkt haben.

Chesslärä Sebl

## Aus Grossdädä's Zeiten



1917, in der Zeit des Ersten Weltkrieges: Ein Veloklub aus Zürich macht dem Illgauer Pfarrer Friedrich Kistler einen Freundschaftsbesuch. Sie lassen sich vor dem «Sigristenhaus» knipsen. Im Hintergrund an der Wand ein Plakat-Aufgebot von Truppen der 3., 4., 5. und 6. Division (mit der Lupe auf Originalfoto knapp zu lesen).

## Heirchä Sepps Aufsatz über das Militär

Als ich noch jung war, gfatterlete ich mit Bleisoldaten, während die Meitli sich mit der Erziehung ihrer Puppen befaßten. Diese Meitli spielen auch heute noch, aber lieber mit richtigen Soldaten. Duozumal, in unserer Jugendzeit, machten wir Buben immer Soldäteligs. Der Fränzli war der Oberst, der Wisli der Korps, der Pauli der Veterinär und ich der Feldprediger, was meinem Charakter am endsten entsprach.

Das Militär besteht aus solchen, wo befehlen und sörtigen, wo folgen müssen. Einesteils müssen dieselben folgen, andererseits sollten sie selber hirnen, was oft zu einer Zwickmühli führt, wo im Reglement nicht vorgesehen ist.

Der Höchste vom Regiment ist der Oberst. Er sorgt dafür, daß die Disziplin im Herzen der Soldaten keinen Schaden erleidet. Dieselbe besteht aus der Bestrafung der offenen oder fehlenden Uniformknöpfe. Wenn ein Knopf offen ist und ein Oberst das gseht, so kann derselbe nämisi erleben.

Bekanntlich hat der Oberst den größeren Zahntag als der Soldat, was seine Bedeutung untermauert. Im Ernstfall hat er die Schlacht zu organisieren. Andererseits ist der Soldat viel schlanker als derselbe. Die Allerhöchsten trägtid goldenes Laubwerk am Hut, wo man ganz bsunders freundlich grüßen muß.

Die Soldaten haben große Schangsen bei den Mädchen, aber die Offiziere noch mehrere, weil sie das fürnähmere Gwändli anhaben. Bei den Obersten kommt es aber schon auf das Gewicht an.

In den Manövern müssen die Soldaten viele Strapazen vertragen und auf Stroh schlafen, wobei ihnen die Höcheren mit dem guten Beispiel voranschlafen. Diese tragen kein Gewehr, sondern den Dolch im Gewande. Man darf sie auch nicht schlauchen, weil das ihre Würde abbrehen täte. Manche Offiziere werden ins Ausland exportiert, woselbst sie den andern Regierungen zeigen, wie man bei uns Krieg macht, oder aber lernen, wie er bei ihnen gehandhabt wird. Von ganz besonderer Bedeutung ist der sogenannte Knochenschlosser, wo blaue Kennzeichen hat und nach Jod schmöckt. Er hat darüber zu wachen, daß kein Krankenzimmer simuliert wird.

Der Soldat muß gsund und von harmonisiertem Körperwuchs sein, so daß seine Plattfüße nichts zu lachen haben. Er trägt seine Uniform, damit man ihn nicht mit der übrigen Bevölkerung verwechselt. Außerdem löscht er seinen Durst mit einer Gamelle und trägt einen Affen, wo sich von denjenigen im Zivilleben in wesentlichen Punkten unterscheidet.

Im Anfangsstadium ist der Soldat ein Rekrut und wird deshalb geschlaucht. Dabei muß als Besonderheit erwähnt werden, daß wohl der Korps den Rekruten, nicht aber der Rekrut den Korps schlauchen darf. Das Soldatenleben ist schön, weil durch dasselbe immer wieder das Vaterland gerettet wird. Soldaten sind Kameraden, deshalb nehmen sie das Mädli bei der Hand. Jeder richtige Soldat hat einen Schatz, wo zuhause in stiller Mitternacht so einsam auf der stillen Wacht sitzt. Er schläft in der Kaserne, woselbst er aber den Schatz daheim lassen muß.

Bei der Auslegeordnung wird der ganze Soldat peinlich genau auseinandergewonnen und nachher mühsam wieder zusammengesetzt.

Die Soldaten haben eine eigene, kernige Sprache, wo aber nicht als offizielle Landessprache anerkannt wird, weil sie zu blumig und bildhaft ist.

Das Schönste an der Truppe scheint mir der Frauenhilfsdienst. Derselbe ist das besänftigende Element, wo dem Militär mütterliche Züge verleiht.

Wenn ich einmal groß bin, will ich auch zum Militär, aber nicht als Rekrut, sondern als Oberst, weil dieselben höher angesehen sind. *Seppli*

# Sännächilbi-Stückli 1995



1. Stückli: «Tennisspektakel» mit Bödeli-Büebli und – wie könnte es anderisch sein – mit Mindli Heinzer.



4. Stückli: «Da – dr nü Sännäpresidänt». Die Birkli- und Hasä-Büebli inkl. Rainer zogen alle taktischen Register für dieses recht sadistische Stückli



2. Stückli: «Dr Stücklivogt». Bei diesem Stückli war die ganze Bergheim-Bruderschaft inkl. Lui, Moser und Hoppäli vertreten.



5. Stückli: «Cool Man», hervorragend verkörpert vom Piet, ergänzte sich hervorragend mit Tom Chilenguët, Tussi, Fassbind Wisli u.v.a.



3. Stückli: «Äs Katrinälät nu schön». Stückli-Star Alpägriess Sebl mit Sohn Rölfl inszenierten zusammen mit Süär-Ernst und Domini ein intellektuelles Klassik-Stückli.



6. Stückli: «NEAT uf Villgau». Waldrand Jürg und Balzä-Büebli und vielen anderen Statisten mit ihrem auf viel Verwirrung stossende «Autoschlisser-Stückli»

## Mitteilung an das Sännävolch:

Ab sofort ist es erlaubt, zwischen den verschiedenen Sännächilbi-Stückli

## Werbung

zu machen.

Preis pro Minute: Fr. 50.–.

Anmeldungen nimmt Sännäkassier Beat Wyde entgegen.

Vorstand Sännächilbi

Nach Statistik der weltweiten Sammlervereinigung «BUTTI» gibt es momentan auf der ganzen Welt (Stand 19. Februar 1996)

1,9 Milliarden  
1,1 Milliarden  
2,8 Millionen  
1

Briefmarkensammler  
Bierdeckelsammler  
Münzensammler  
Ankensammler

## Aus Grossdädis Zeiten



November 1911: Brückenbau über den Bettbach. Die neue Strasse ist nun vollendet. Manche Schwierigkeiten mussten überwunden werden, bis es soweit war. Wie freuen sich nun die Illgauer. Vorher haben sie alles durch den mühsamen, holprigen Flußweg hinauf und hinab tragen müssen. Auch die Post musste im «Adler» in Ried abgeholt werden.



1911, 22. November: Der 22. November war ein Gedenktag für unsere Berggemeinde. Das erste Fuhrwerk passierte die neue Strasse über die prächtige Brücke bis auf den frischausgeebneten Kirchenplatz. Die Strasse Grünenwald-Illgau wurde von 1909 bis 1911 erbaut. Foto: Eine Gruppe Strassenarbeiter beim «Schmitteli» 1910.

## Obacht

Es chönte sauft mügli sein, dass unser neuer Platzordnungshüter Beätli Lagler für den Stückli-Platz-Ring statt Heuseili entweder Zwick- oder Stacheldraht verwenden wird. Wir bitten daher die Zuschauer, aus Sicherheitsgründen einander nicht zu schüpfen und wenn möglich nicht zu ranggen. Es dankt

der Sännävorstand

## Wie werde ich Sännäfreund/ Sännäbuur?

«Wie mängisch muss man Umzug mit dabei gewesen sein? Wie mängi Stückli braucht es dazu? Muss man am Sennenmahl teilnehmen? Wie stark muss ich angefressen sein?»

Für diese und andere Fragen wenden Sie sich bitte an Buoflä Töni oder Nühus Guido!